



NECKAR-ODENWALD-KREIS  
DER LANDRAT

Herrn  
Johannes Müllerschön  
Parteivorsitzender Die Linke  
Alte Saline 1

74254 Offenau

Landratsamt  
Renzstraße 10  
74821 Mosbach

Telefon: 06261/84-10 10  
Fax: 06261/84-47 00

e-Mail: achim.broetel@  
neckar-odenwald-kreis.de

31. Oktober 2011

**Stadtbahn Heilbronn Nord**

Sehr geehrter Herr Müllerschön,

nachdem die Wogen in Sachen Stadtbahn Nord in den vergangenen Tagen auch öffentlich relativ hoch geschlagen sind, ist mir viel an einer Versachlichung der Diskussion gelegen. Bitte gestatten Sie, dass ich Ihnen deshalb auf diesem Wege einfach kurz die Situation darstelle, wie sie sich aus der Sicht des Neckar-Odenwald-Kreises ergibt.

Wir sehen in der Stadtbahn Nord nach wie vor echte Chancen, um insbesondere Berufspendlern den Umstieg von der Straße auf die Schiene zu ermöglichen. Deshalb hat der Neckar-Odenwald-Kreis von Anfang an auch großen Wert darauf gelegt, dass das Betriebskonzept möglichst auf die Schichtzeiten der Audi AG abgestimmt wird. Angesichts des hohen Auspendleranteils in den Landkreis Heilbronn bieten aber auch die anderen Haltepunkte insofern durchaus interessante Potentiale.

In infrastruktureller Hinsicht kommt insbesondere für die Gemeinde Haßmersheim noch ein Sondernutzen hinzu, weil im Rahmen der Stadtbahn der dort seit langem geforderte und auch dringend erforderliche Neckarsteg realisierbar ist. Wenn dieser Steg nicht käme, wäre Haßmersheim nämlich spätestens mit der Einstellung des Fährbetriebs von seinem auf der gegenüberliegenden Neckarseite gelegenen Bahnhof abgeschnitten. Insofern hat die Gemeinde Haßmersheim sicher das größte Interesse daran, den Anschluss an die Stadtbahn Nord zu realisieren.

Dem stehen allerdings auch gravierende verkehrliche Nachteile gegenüber, die sich aus unserer Sicht zwangsläufig aus dem Stadtbahn-Betrieb ergeben werden. Dabei sind insbesondere folgende Aspekte zu nennen:

- Die Fahrtzeit von Mosbach nach Heilbronn wird sich um 13 Minuten verlängern.
- Von bislang 29 umstiegsfreien Durchbindungen über Heilbronn hinaus Richtung Stuttgart bleiben künftig nur noch 4 bestehen. Damit entfallen für den Mittelbereich Mosbach auch ganz zentrale Vorteile, die aus dem Bahnprojekt Stuttgart 21 für andere entstehen werden.
- Die Bahnsteighöhen der Stadtbahn sind nicht mit den Bahnsteighöhen der S-Bahn Rhein-Neckar kompatibel. Bahnkunden in Mosbach müssen deshalb einen Höhenunterschied von 21 cm in Kauf nehmen.
- Die derzeit auf der Neckartal-Strecke verkehrenden attraktiven Doppelstock-Wagen werden durch nach unserem Kenntnisstand wesentlich unattraktiveres Stadtbahn-Wagenmaterial ersetzt.
- Die VRN-Tickets gelten bislang nur bis Bad Friedrichshall-Jagstfeld und berechtigen deshalb nicht zu einer Weiterfahrt bis nach Neckarsulm oder Heilbronn.

Diese Nachteile wiegen nach unserer Bewertung schwer, zumal von den im Rahmen der Stadtbahn vorgesehenen Mehrkilometern nur ein verschwindend geringer Teil auf den Neckar-Odenwald-Kreis entfallen wird. Das vorläufige Betriebskonzept sieht gerade einmal zwei zusätzliche Fahrtenpaare an Werktagen (wo aber umgekehrt das größte Potential an Berufspendlern gegeben wäre), sowie 4 zusätzliche Fahrtenpaare an Samstagen (an denen die wenigsten Berufspendler unterwegs sind) und zwei Fahrtenpaare an Sonn- und Feiertagen vor.

Eben weil das so ist und der Neckar-Odenwald-Kreis schon immer auf diese ambivalente Bewertung hingewiesen hat, haben wir uns von Anfang an an der Finanzierung der Stadtbahn Nord auch nur mit einer sogenannten Interessensquote beteiligt. Diese Interessensquote, die einvernehmlich mit dem Landkreis Heilbronn vereinbart worden ist, berücksichtigt auch die zu erwartenden verkehrlichen Nachteile durch die Stadtbahn. Der entsprechende Beschluss unseres Kreistags vom 20. November 2006 hat folgenden Wortlaut:

„Der Neckar-Odenwald-Kreis beteiligt sich entsprechend dem Finanzierungsmodell S-Bahn und Elektrifizierung Schwarzbachtalbahn an den Systemkosten mit einem Zuschuss von 50 %, maximal jedoch 533.925 Euro. Der verbleibende Betrag von 533.925 Euro verteilt sich zu gleichen Teilen (= je 177.975 Euro) auf die Gemeinden Haßmersheim und Neckarzimmern und die Stadt Mosbach. Der Neckar-Odenwald-Kreis tritt gegenüber dem Landkreis Heilbronn insoweit in Vorleistung und fordert den jeweiligen Kostenanteil anschließend bei der Stadt Mosbach und den Gemeinden Haßmersheim und Neckarzimmern an. Der Gemeinde Neckarzimmern wird aufgrund ihrer äußerst prekären Finanzsituation die Zahlung in 12 Jahresraten eingeräumt.“

Die Verwaltung wird beauftragt, mit den Gemeinden Haßmersheim und Neckarzimmern und der Stadt Mosbach entsprechende Vereinbarungen zu schließen.“

Eine weitergehende Kostenzusage hat es hingegen zu keiner Zeit gegeben („entsprechend dem Finanzierungsmodell S-Bahn“). Der Neckar-Odenwald-Kreis hat sich bislang noch nie an den Betriebskosten eines SPNV-Systems beteiligt. Das gilt insbesondere auch für die S-Bahn Rhein-Neckar, die seit Ende 2003 weite Teile des Neckar-Odenwald-Kreises bedient. Eine solche Betriebskostenbeteiligung wäre finanziell von uns auch gar nicht zu leisten. Alles das ist dem Landkreis Heilbronn sehr wohl bekannt gewesen.

Gleichwohl ist man dort aber offensichtlich stillschweigend davon ausgegangen, dass wir uns trotz der (einvernehmlich reduzierten) Interessensquote bei den systembedingten Kosten und der generellen Vorbehalte jetzt doch an den Betriebskosten beteiligen. Dieser Eindruck wird auch in der öffentlichen Darstellung vermittelt, wenn es dort etwa heißt, dass wir lang verabredete Zusagen nicht eingehalten hätten. Allein: Solche Zusage hat es, wie ich noch einmal hervorheben will, gar nicht gegeben. Insofern empfinde ich die Art und Weise, wie das teilweise dargestellt wird, auch nicht als sonderlich fair.

Tatsache ist, dass wir am 12. September 2011 (wie alle anderen auch) erstmals mit den neuen finanziellen Forderungen konfrontiert wurden. Die Erfüllung dieser Forderungen war und ist für uns allerdings schlichtweg nicht möglich. Das ist nicht zuletzt auch eine Frage des finanziellen Könnens. Eine der drei an der Strecke liegenden Gemeinden, nämlich die Gemeinde Neckarzimmern, ist nachweislich schon seit Jahren absolut leistungsunfähig. Deren Anteil hätte deshalb ohnehin im Innenverhältnis auch noch von anderen mit übernommen werden müssen. Auch das war dem Landkreis Heilbronn bekannt.

Wir haben daraufhin bereits am 27. September 2011 schriftlich dem Landkreis Heilbronn mitgeteilt, dass die nunmehr auf dem Tisch liegenden finanziellen Forderungen die uns bisher bekannte Geschäftsgrundlage um ein Vielfaches übersteigen und gerade die Übernahme von Betriebskosten im Neckar-Odenwald-Kreis ein Novum mit Auswirkungen wäre, die sich finanziell bei der prekären Situation der kommunalen Haushalte nicht darstellen lassen würden. Dieses Schreiben ist knapp drei Wochen vor der Heilbronner Kreistagssitzung ergangen. Den Schuh, das alles das erst wenige Tage oder Stunden vor Toresschluss erfolgt sei, will ich mir deshalb nicht anziehen.

Richtig ist, dass es in den folgenden Tagen und Wochen nach dem 27. September 2011 verschiedene Initiativen unsererseits gegeben hat, durch eine Erhöhung der von Anfang an vereinbarten und aus unserer Sicht abschließenden Interessensquote das Projekt Stadtbahn Nord nicht zu gefährden. Dabei ist uns allerdings seitens des Landkreises Heilbronn leider zunächst keine Verhandlungsbereitschaft signalisiert worden.

Daraufhin habe ich selbst am 25. Oktober 2011 und damit in der Tat quasi in letzter Minute noch einmal die Initiative ergriffen, um gegebenenfalls doch noch eine Einigung zu erzielen. Bei meinem Gespräch mit dem Kollegen Piepenburg, das wie immer in betont freundschaftlicher Atmosphäre abgelaufen ist, habe ich dabei eine Erhöhung unserer Interessensquote um 1,5 Mio. Euro auf dann 2,5 Mio. Euro angebo-

ten. Angesichts des negativen Saldos unseres Haushaltsentwurfs für 2012 ist das allerdings gegen das ausdrückliche Votum unseres Kreiskämmerers erfolgt. Bei einem kurzfristig anberaumten Treffen am Abend des 25. Oktober 2011 sind wir dann gleichwohl noch ohne Ergebnis auseinander gegangen. Der Durchbruch ist statt dessen erst am 26. Oktober 2011 im Laufe des Tages erfolgt. Daraufhin haben die zuständigen Kreistagsausschüsse beider Landkreise noch am selben Abend Eilentscheidungen getroffen. Das gilt auch für den Neckar-Odenwald-Kreis, der nicht etwa aus der Finanzierung ausgestiegen ist, wie es teilweise zu vernehmen war, sondern seinen zugesagten Finanzierungsanteil letztlich sogar (deutlich) erhöht hat.

Mir ist es wirklich wichtig, Ihnen das auch noch einmal in der chronologischen Abfolge und in der sachlichen Bewertung unsererseits darzustellen.

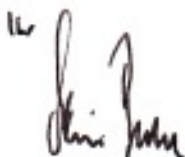
Ich bin dem Landkreis Heilbronn und dem Kollegen Detlef Piepenburg im übrigen ausgesprochen dankbar dafür, dass es letztlich doch noch gelungen ist, eine akut drohende Gefährdung des Gesamtprojekts abzuwenden. Dass der Landkreis Heilbronn letztlich eine zusätzliche Last in beträchtlicher Höhe stemmt, weiß ich durchaus zu würdigen. Allerdings ist auch uns die Entscheidung in dieser schwierigen Situation keineswegs leicht gefallen.

Meine persönliche Bewertung daraus ist, dass die Erwartungshaltung auf beiden Seiten offenbar eine völlig andere war. Ich will jedoch schon noch einmal betonen, dass es eine wie auch immer geartete Zusage zur Übernahme weiterer Kosten über die Interessensquote hinaus von uns zu keiner Zeit gegeben hat. Dass die bekannte Zuspitzung der Dinge irgendetwas mit einem absichtlichen Ausstieg aus angeblich vorliegenden früheren Zusagen, einer Erpressung („Kalkül“), einer Unzuverlässigkeit oder dem Wunsch, angeblich umfassende Segnungen durch die Stadtbahn Nord zum „Dumpingpreis“ zu erhalten, zu tun hat, weise ich deshalb entschieden zurück.

Mir ist wirklich viel an einer Fortsetzung unserer traditionell guten nachbarschaftlichen Zusammenarbeit gelegen. Deshalb wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie das auch in Ihren Gremien entsprechend klarstellen würden.

Für weitere Rückfragen stehe ich Ihnen selbstverständlich jederzeit gerne zur Verfügung, bedanke mich bereits im Voraus sehr herzlich für Ihr Verständnis und verbleibe im übrigen wie immer

mit freundlichen Grüßen



Dr. Achim Brötzel